

Ueber

**königliche Maßnahmen für das Gedeihen
der Wissenschaften.**

Rede

zur

Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Königs
Maximilian II. von Bayern

gehalten

in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften

am 28. November 1857

von

Friedrich von Thiersch,

d. B. Vorstand der Akademie.

München, 1858.

Druck von J. G. Weiß, Universitätsbuchdrucker.



U e b e r

königliche Maßnahmen, für das Gedeihen der Wissenschaften.

 e d e

zur

feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs
Maximilian II. von Bayern

gehalten

in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften

am 28. November 1857

von

Friedrich von Thiersch,

b. J. Vorstand der Akademie.

München, 1858.

Druck von J. G. Weiß, Universitätsbuchdrucker.

REPRINTED FROM
THE
MISSISSIPPI

Der Tag, zu dessen Feier die k. Akademie der Wissenschaften versammelt ist, beginnt das 47. Lebensjahr ihres erhabenen Beschützers, und steht mitten in dem neunten seiner glorreichen Regierung. So reich aber ist der Segen Gottes, welcher sich auf Ihn und sein königliches Haus, wie unter Ihm über sein Reich ergossen hat, daß die heißesten Gebete seines treuen Volkes nichts Höheres zu umfassen vermögen als den Wunsch: es möge die Hand der Vorsehung auch in der neubegonnenen Periode seines Lebens und seiner Thätigkeit in gleicher Weise über Ihn ausgebreitet sein, und mit derselben Segensfülle eine Regierung schmücken, welche sich den besten und ruhmvollsten unserer Tage zur Seite stellt. Denn welcher Monarch ist mehr als Er bemüht, religiöses und sittliches Leben zu wahren und durch sein Beispiel zu fördern, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben, die Quellen der öffentlichen Wohlfahrt zu erschließen und die wohlgeleitete Thätigkeit eines aufstrebenden Volkes mit dem Schilde edler Gesinnung und höherer Bildung zu decken? Es geziemt aber an diesem Ort und in dieser Stunde, aus der Fülle der Güter, welche Bayern seinem Könige verdankt, diejenigen hervorzuheben, durch welche Wissenschaft und Intelligenz zu reicher Blüthe entfaltet und die Zwecke auch der Akademie unmittelbar gefördert werden. Von wo aber könnte diese Darlegung füglich beginnen als von seiner Pflege der Anstalten, welche die wissenschaftliche Bildung einleiten und gewähren? Die Schwäche der größeren Anzahl unserer Mittelschulen¹⁾ war nicht nur an sich ein Uebel, sondern auch Ursache, daß ungeachtet der weisen Beschränkung unseres Gymnasial-Unterrichtes auf die Haupt-

sachen, die Universität eines Theiles jener gründlichen Vorbildung entbehrte, ohne welche ihr volles Gedeihen unmöglich ist. Dieses Uebel allgemein anerkannt und beklagt, hebt sich durch den mächtigen Impuls des königlichen Willens, welcher Pflege und Führung jener Anstalten nur wohlbesägigten Lehrern öffnet, Gelegenheit und Mittel ihrer Vorbildung mehrt, die Controle ihrer Leistungsfähigkeit sichert, ihre Erfolge belohnt und durch Mehrung und Stärkung der Lehrkraft die Mittelschulen mit frischem Leben zu erfüllen erfolgreich begonnen hat²⁾. Ueber ihnen entfalten die Landes-Universitäten stets reichere Leistungen durch die wachsende Zahl der Männer, welche theils aus ihrer befähigten Jugend gewählt und dem Verdienste älterer Genossen gesellt, theils aus den Zierden anderer Hochschulen berufen werden, und dem Rufe eines erleuchteten Monarchen mit Freuden folgen, um sich an dem Aufschwunge der seinigen mit Hingebung zu betheiligen³⁾. Daneben eröffnet sich im Schooße der Universität nach königlichem Willen eine größere Anzahl jener Pflanzschulen, welche der besonderen Pflege einzelner Wissenschaften gewidmet und unter zweckmäßiger Ordnung und Führung überall die Quelle spezieller Auszeichnung und wissenschaftlichen Ruhmes geworden sind⁴⁾. Schon das erste Jahr der neuen Gründung hat eine beträchtliche Anzahl von Jünglingen würdig gezeigt, der königlichen Berücksichtigung empfohlen und durch die großmüthige Hilfe des Monarchen in den Stand gesetzt zu werden, nach alter und heilsamer Sitte auch den Unterricht großer auswärtiger Meister suchen zu können, und erst in diesem Herbst hat Seine Majestät selbst durch feierlichen Akt die Gründung einer Anstalt zur

Ergänzung der übrigen vollzogen, welche sich Jünglingen jeden Standes öffnen soll, die auf den mittleren Stufen des Unterrichtes reichere Befähigung erwiesen haben, und die Hoffnung rechtfertigen, daß sie auf der höheren Laufbahn den Weg der Auszeichnung fortsetzen und ihn für die höchsten Interessen des Staates bis zum Ziele vollenden werden⁵⁾. Aller Orten, wie durch alle Zeiten hinab, wird in den Herzen der Edlen das Wort wiederklingen, welches bei jener erhabenen Feier der Mund des Monarchen sprach: „Mein Volk besitzt Eigenschaften des Geistes und des Herzens wie nicht leicht ein anderes, es braucht ihm nur die Gelegenheit geboten zu werden, sie zu entwickeln.“ Daneben geht sein Bestreben, die historischen Studien fester zu begründen, und geschichtliche Kunde über alle Zweige der Bevölkerung auszubreiten. Viele von uns waren Zeugen, als Er bei öffentlicher Feier vor der neuenthüllten Bildsäule unseres Westenrieders aussprach: „Möge das jetzige Geschlecht und mögen die künftigen Geschlechter aus seinen Werken Belehrung und Begeisterung schöpfen; ohne Vaterlandsgeschichte keine Vaterlandsliebe.“⁶⁾ Wir wissen, wie viel seit dem durch Ihn geschieht, um die Urkunden vergangener Zeiten an das Licht zu bringen⁷⁾, Gebräuche und Sitten der Stämme seines Volks und die Naturbeschaffenheit ihrer Wohnsitze zu erforschen, und die Geschichtschreibung zu pflegen und ihre Leistungen zu befruchten⁸⁾.

Zugleich ist sein edler und reicher Geist auf das unermessliche Gebiet der Natur, auf die Erforschung ihrer Gesetze, auf die in ihr verborgenen Schätze und ihre Hebung und Ausbeutung für das öffentliche Wohl durch die Wissenschaft gewendet. Dazu sind wir von den Anstalten umgeben, die Er in rascher Folge nach einander für Chemie, für Anatomie und Physiologie gegründet oder erweitert und mit Lehrmitteln und Lehrkräften reich ausgestattet hat⁹⁾. Während in ihnen ein neues und reiches Ausblühen der Naturwissenschaften und der auf sie gegründeten Studien sich kund gibt, mehrt Er die wissenschaftlichen Sammlungen für sie in jeder Richtung. Schon jetzt hat sich die jüngste unter ihnen, die paläontologische, zum Rang der ersten ihrer Gattung aufgeschwungen, und die übrigen gehen, Dank

seiner Fürsorge, nach Erwerbung der großen Leuchtenbergischen Kabinete durch ihre Uebersiedelung in unsere Mitte einer Verdopplung ihres Reichthums entgegen¹⁰⁾, indes andere Erwerbungen uns durch wissenschaftliche Reisende aus unserer Mitte zufließen oder bevorstehen, welche die königliche Munificenz zur Erforschung ferner Länder ausgerüstet hat¹¹⁾.

Doch mit diesen Nachweisen stehen wir noch nicht vor dem ganzen Bau, welchen auszuführen sein umfassender Geist unablässig bedacht ist. König und Herr eines kraft- und zukunftsreichen Reichs, das aus edlen deutschen Stämmen gebildet und im Herzen von Deutschland gelegen ist, erkennt Er in diesem seinem urväterlichen Erbe das mächtige Glied eines großen Organismus, das bestimmt ist aus seinen inneren Kräften dem Ganzen mitzutheilen und von ihm zu empfangen. Des Ganzen Kraft ist die unsrige, seine Schwäche wäre die Schwäche aller Glieder. Dies gilt schon auf dem Gebiete der materiellen Interessen, es gilt noch mehr auf dem Gebiete der geistigen! Auf diesem hat Deutschland durch ureigene Kraft sich aus confessionellen und provinziellen Gegensätzen emporgearbeitet und durch Gründung der deutschen Bildung sich in der Achtung aller Culturvölker hochgestellt und befestigt. Von dieser inneren Zusammengehörigkeit und dem Segen, der aus ihrer Erstarkung in reichem Maße strömt, ist Er auf das Innigste durchdrungen und wie einst bei Erwägung menschlicher Dinge der römische Dichter das Wort aussprach: „homo sum, humani nihil a me alienum puto“, so darf man gegenüber der Heimat und ihrer geistigen Bedürfnisse von unserem Monarchen dasselbe sagen: Er hat ein Herz für alle Interessen und Güter des großen deutschen Vaterlandes. Daher entspringt auf diesem Gebiet kein bedeutendes, der königlichen Beachtung und Förderung würdiges Unternehmen, dem Er, auf den Rath der ersten und erleuchteten Männer, seine Hilfe zu gewähren nicht bereit wäre¹²⁾. Ist es darum zu verwundern, wenn das Große und Ruhmreiche seiner Richtung in immer weitem Kreise anerkannt, und Er nicht nur in Deutschland, sondern in gleicher Weise von den einsichtsvollsten Männern fremder Nationen als Hort der deutschen Wissenschaft und Bildung be-

trachtet und dankbar gefeiert wird? Sie wissen sehr wohl, wie sie mit Deutschland geistig verknüpft und wozu sie ihm verpflichtet sind. Besonders fallen hier zwei Thathandlungen in das Gewicht: die umfassende Vorkehrung, durch welche die bedeutendsten Werke unserer Literatur, der Philosophie und Sprachkunde, der Geschichte, der Staaten- und Völkerkunde, der Mathematik und aller Zweige der Naturwissenschaft zu seiner Würdigung gebracht und von Ihm mit königlicher Belohnung geschmückt werden¹³⁾, und daneben sein königlicher Entschluß, Männer zunächst aus allen deutschen Stämmen, die Er solcher Ehre würdig achtet, als Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Leistungen zu einer innern Einigung zu verbinden und um seinen Thron zu versammeln¹⁴⁾. Es geschah im ächten Geiste deutscher Betrachtungsweise idealer Güter, daß Er in jener Genossenschaft neben die Wissenschaften die Künste gestellt hat, und es bedürfte umfassender Ausführung, um nach Gebühr darzustellen, wie Er neben den Interessen von jenen die Sorge und Förderung von diesen im Gemüth trägt und bethätiget.

Die edelsten schon lange dahingegangenen Söhne von Bayern, deren ehrwürdige Bilder uns hier umgeben, labten sich im Geiste an der Hoffnung über ihrer Heimat einst den Tag voller und ungetrübter Bildung leuchten zu sehen. Zu ihrer Realisirung ward auch die Akademie gegründet. Was sie dafür geleistet, steht in ihren Annalen verzeichnet. Glücklich aber darf sie sich preisen, daß der bevorstehende Schluß ihres ersten Jahrhunderts sie unter dem Schutze eines Monarchen findet, welcher die Sonne jenes Tages, den die Väter ahnten und ersehnten, in so wohlthätigem Licht über Bayern heraufzuführen so unablässig und erfolgreich bemüht ist.“

Die Akademie hat im Laufe des Jahres folgende Mitglieder durch den Tod verloren:

A. In der ersten Classe:

Remble, John Michel, ordentliches auswärtiges Mitglied seit 1845.

Boissonade, ordentliches auswärtiges Mitglied seit 1848.

B. In der zweiten Classe:

Kastner, R. G. W., ordentliches auswärtiges Mitglied seit 1820, gest. am 15. Juli 1857.

Schweigger, Joh. Salomon Christoph, corresp. Mitglied seit 1813, gest. am 6. September 1857.

Thenard, Louis Jaques, gest. am 21. Juni 1857.

C. In der dritten Classe:

Steiner, J. W. Ch., corresp. Mitglied seit 1832.

Wittmann, Franz Michael, resid. Mitglied seit 1841.

Remble, John Michel, geboren zu London 1807 gehörte zu den hochachtbaren Familien dieses Namens, welche der englischen Nation mehrere dramatische Künstler gab, durch deren Darstellung vorzüglich der Ruhm Shakespear's in vollem Glanze wieder hergestellt wurde. Durch seinen Vater sehr früh auf den Ruhm des germanisch-englischen Alterthums hingewiesen, gesellte er sich jenen edlen Jünglingen, die durch Wissensdurst nach Deutschland gezogen werden, um unter großen Männern unserer Hochschulen möglichst gründliche Bildung für das Fach ihrer Wahl zu finden. Er fand unter uns die Entwicklung der Kunde und der Sprache der germanischen Vorzeit in vollem Gang und hatte das Glück durch die Gründer dieser neuen Wissenschaft selbst, in Göttingen durch Jakob Grimm und in München durch Andreas Schmeller, in die Tiefe jener Studien eingeweiht zu werden. Er verließ Deutschland mit dem Entschlusse in sein Vaterland, dessen edelste Güter aus germanischer Wurzel entsprossen, die Wissenschaft der angelsächsischen Sprache, Geschichte und Literatur, in möglichem Umfang einzuführen. Vorzüglich durch Bearbeitung und Herausgabe des großen epischen Gedichtes der angelsächsischen Nation „Beowulf“, durch seinen „Codex diplomaticus aevi saxonici“ hat er dieses Vorhaben ausgeführt¹⁵⁾. Er wird als vorzüglichster Begründer dieser Zweige der ältesten englischen literarisch-historischen Studien von seinen Landsleuten um so tiefer beklagt, da er noch in frischem Mannesalter seinen weiteren Unternehmungen durch den Tod entrafft wurde.

Johann Franz Boissonade hängt durch eine seltene Begünstigung der Umstände im Wesentlichen mit der großen Schule deutscher Philologen zusammen, welche nach Heyne und Fr. A. Wolf sich in vielen Zweigen über ganz Deutschland verbreitet hat. In seiner Heimat war die classische Philologie auf einige ausgezeichnete Männer beschränkt. Er aber gewann die genaue kritisch-exegetische Richtung hauptsächlich durch langen und vertrauten Umgang mit einem der gelehrtesten und genauesten deutschen Forscher Friedrich Jakob Bast, einem Diplomaten vom Darmstädter Hof, dem seine Verhältnisse zu einem andauernden Aufenthalte in Paris Veranlassung gaben und der dort Gelegenheit fand, in Verbindung mit Karl Hase aus Weimar, unserem auswärtigen Mitgliede, die classische Kunde unter reichbegabte Gelehrte in Frankreich zu verbreiten. Seine Ausgaben theils späterer griechischer Autoren, theils der griechischen dramatischen Werke zeigen in ihren Commentaren durch prägnante Kürze, durch genaue Kenntniß des Sprachgebrauches, durch Feinheit der Beobachtung und die fruchtbare Benutzung der Werke der eigenen Literatur, einen in jeder Hinsicht achtungswürdigen Forscher, dem der Ruhm zu Theil geworden, seinem Vaterlande die hochwichtige Kunde der kritisch-exegetischen Philologie gerettet und ihre Regeneration sicher gestellt zu haben¹⁶⁾.

Christian Steiner hat seine Studien vorzüglich seiner Heimat, den hessischen Landen gewidmet, deren Geographie, Topographie, Alterthümer und Geschichte er von den Römerzeiten an, durch das Mittelalter heraus mit der größten Sachkenntniß verfolgt und durch Beleuchtung römischer Alterthümer und Inschriften, durch die Geschichte einzelner Gauen, Städte und hervorragender Persönlichkeiten auf eine sehr fruchtbare Weise aufgehellte hat¹⁷⁾. Zwar konnte er nicht, wie er für spätere Jahre sich vornahm, zur Bearbeitung einer vollständigen Geschichte seines Fürstenhauses und Vaterlandes gelangen, aber seine zahlreichen Monographien haben gezeigt, daß er würdig war, unter die genauesten und fruchtbarsten Forscher deutscher Zustände und Geschichte gezählt zu werden.

Ueber die Herren Thénard, Kastner und Schweigger wird der Sekretär der II. Classe und

über Herrn Archivsrath Wittmann der Sekretär der III. Classe Bericht erstatten.

Zum Ersatz dieser Verluste und zur Ergänzung ihrer Verbindungen hat die Akademie folgende Wahlen vollzogen, welche nach Eingang Allerhöchster Bestätigung vom 31. August l. J. sofort öffentlich verkündigt werden:

A. Als ordentliche residirende Mitglieder:

- 1) Den k. außerordentlichen Professor Dr. Karl Brantl in München, bisher außerordentliches Mitglied,
- 2) das bisherige auswärtige Mitglied, geheimen Rath von Tiedemann dahier,
- 3) den k. ordentlichen Professor Dr. Theodor Ludwig Wilhelm Bischoff, dahier,
- 4) den k. ordentlichen Professor Dr. Heinrich Karl Ludolph von Sybel dahier;

B. als auswärtige Mitglieder:

- 1) den k. ordentlichen Professor, Hofrath Dr. Döderlein zu Erlangen, bisher correspondirendes Mitglied,
- 2) den k. Gymnasial-Professor Dr. Ludwig von Jan in Schweinfurt, bisher correspondirendes Mitglied,
- 3) den k. ordentlichen Professor Dr. Franz Hoffmann in Würzburg,
- 4) den ordentlichen Professor Dr. August Schleicher zu Jena,
- 5) den Professor Roderik Murchison in London,
- 6) den Präsidenten der zoologischen Gesellschaft Charles Lyell in London,
- 7) den ordentlichen Professor Dr. Wilhelm Weber in Göttingen, bisher correspondirendes Mitglied,
- 8) den I. Custos des k. k. Münzkabinetts Joseph von Bergmann in Wien,
- 9) den ordentlichen Professor Dr. Reinhold Pauli zu Rostock,
- 10) den Professor Dr. Karl Lanz z. J. in Canstatt,
- 11) den Professor, geheimen Rath Dr. Leopold von Ranke in Berlin, bisher correspond. Mitglied,

- 12) den Cardinal Erzbischof Johannes Geisel in Köln, bisher correspondirendes Mitglied,
- 13) den Professor Dr. August Friedrich Gfrörer in Freiburg,
- 14) den Professor Paul Roth in Rostock;

C. als correspondirende Mitglieder:

- 1) den Freiherrn Karl von Estorff aus Hannover,
- 2) den Professor der Chemie Dr. A. Strecker in Christiania,
- 3) den ordentlichen Professor der Chemie Dr. Wurz in Paris.

Anmerkungen.

- 1) Die Grundlage der Mittelschulen (lateinischen Schulen und Gymnasien) ist fortdauernd der Plan von 1829 geblieben. Die bald darauf eingeführten und seine Wirkung alterirenden Bestimmungen sind größtentheils wieder aufgehoben worden und man hat sich mit einzelnen Verbesserungen und Zusätzen begnügt, welche in der revidirten Schulordnung Geltung erhalten haben. Das System umfaßte:

Scheidung der Studien-Anstalten in die lateinische Schule und das Gymnasium, je in 4 Classen, und durchschnittlich auf das Alter der Zöglinge von 10 — 18 Jahren berechnet, jede Classe mit einem eigenen Lehrer für den Hauptunterricht. Nebenlehrer von gleichem Range mit den Professoren der Gymnasien bestehen für Religionslehre, Geschichte und für Mathematik. Die Gesamtzahl der Stunden mit Einschluß der Nebensächer beträgt 5 Stunden im Ganzen, 3 Stunden an den halben Schultagen, Mittwoch und Samstag, also 26 die ganze Woche. Doctrinell vorwiegend ist der classisch-deutsche und der mathematische Unterricht, mit vorherrschender Richtung auf das Grammatikalische in der Lateinschule für Knaben, dann im Gymnasium für Jünglinge auf das Literarische (Lesung und eigentliche Studien der Classiker) mit möglichster Einhaltung der natürlichen Ordnung (epische, lyrische, dramatische Poesie) und daneben die Historiker, Redner und Philosophen.

- 2) „erfolgreich begonnen hat“ sagen wir mit Absicht, denn Niemand verkennet, was noch zu thun übrig ist um das Verkommene und Schwache, wo es noch besteht, zu bessern und zu heben, oder einzelne noch bestehende Ungehörigkeiten der Schulordnung zu beseitigen; aber man ist auf geradem Wege dahin und das Meiste wird die mit neuen und besseren Lehrern gemachte Erfahrung an die Hand geben.

Es ist mit Lehrern und Ordnung der Schulen überhaupt ein eigenes Ding. Man steht hier gegenüber einer großen und schweren Kunst und es handelt sich von Seite der Maßgebenden wahrzunehmen, wo es noch fehlt und zu begreifen, was zu begehren und wie zu helfen ist.

Die jährlichen Schulinspektionen, wenn sie von Meistern der Erziehung vollzogen worden, die für alle Anstalten des Reiches ohne Unterschied der Confectionen eingesetzt und in der Hauptstadt jährlich im Herbst zu vollziehende Prüfungs-Ordnung für das Gymnasiallehramt mit freier Concurrenz und die in nicht zu langen Perioden wiederkehrende Revision der Schulordnung durch die fachkundigsten Männer, welche, wie sich von selbst versteht, nur unter den bewährtesten Lehrern selbst zu finden sind, unerschütterliche Wahrung ihrer Grundlage, im Fall sie mit Schonung der Unabhängigkeit der inneren Ordnung der Anstalten gehandhabt, und dabei im Auge behalten wird, daß und wie weit die Tüchtigkeit der Rectoren und der Lehrer-Collegien jene Autonomie gestattet, sind dafür nöthige Hilfsmittel. Von gleicher Wesenheit ist die möglichste Aufbesserung der materiellen Mittel für die Anstalten und ihr Lehrpersonal, denn alte Versäumnis ist als ein Mißgeschick früherer Perioden auf diesem Gebiete zu betrachten und kann bei gutem Willen von kundiger Hand leicht gehoben werden.

Als die ernsteste Schwierigkeit tritt übrigens auch der erfahrensten Verwaltung der Umstand entgegen, daß die besten und die schwächsten Anstalten bezüglich der allgemeinen Bestimmung für das ganze Reich nach gleichen Normen bemessen werden sollen und zum Theil bemessen sind.

- 3) Die Anstellungen und Beförderungen einheimischer Gelehrter auf den drei inländischen Universitäten erscheinen in weit größerer Zahl als die Berufungen auswärtiger auch in den Jahren von 1848 an bis jetzt, in welche Periode hauptsächlich die Berufungen vom Auslande fallen. Diese sind mit Einrechnung von Bluntschli aus Zürich, der gegen den Anfang jener Zeit eintrat, für München: Bischoff aus Gießen, Cernelius aus Bonn, Jolly aus Heidelberg, Baron v. Liebig aus Gießen, Löher aus Göttingen, Nägeli aus Zürich, von Sybel aus Marburg, Windscheid aus Greifswalde; dazu wurde von Siebold aus Breslau nach Bayern zurückgerufen und Bözl aus Würzburg hieher versetzt. Als Honorar-Professoren traten: Carrière, von Geibel und Niehl ein.
- 4) Das philologische Seminar in Würzburg ist durch Berufung von Ulrichs aus Bonn verstärkt worden, das in Erlangen besteht unter Döderlein und Nagelsbach in alter fester Ordnung, das zu München, welches im Jahre 1811 unter Friedrich Thiersch gestiftet und später durch Leonhard Spengel und Karl Prantl verstärkt wurde, hat im vergangenen Jahre durch Karl Halim Vermehrung seiner Lehrkräfte erhalten. Bei einem Bestand von nun 46 Jahren

sind aus ihm die Hälfte der gegenwärtigen Mitglieder der ersten Classe der Akademie, Joseph Müller, Streber, Leonhard Spengel, Halm, Thomas, Brantl, v. Hofner, dazu sämtliche gegenwärtige Direktoren der drei Studien-Anstalten dahier, auch der vor kurzem verstorbene Direktor der k. Pagerie, Müller, dem dieselbe vorzüglich das Gedeihen der classischen Studien in ihrem Schooße verdankt, sowie eine bedeutende Zahl von auswärtigen Rektoren, katholischer und protestantischer Confession, von Professoren und Studienlehrer der Gymnasien und Lateinschulen hervorgegangen.

Neue Stiftungen auf der Universität dahier sind, das mathematisch-physikalische Seminar unter den Herren Professoren Jolly und Seidel und das historische unter Herrn von Sybel, deren Statuten im Laufe dieses Jahres erschienen sind. Das mathematisch-physikalische setzt sich die Ausbildung von Lehrern für Mathematik und Physik an höheren Lehranstalten, das historische Unterweisung in methodischer Forschung und Kritik der Geschichte und in einem besonderen Lehrzyklus Vorbereitung künftiger Gymnasial-Lehrer zum Ziele. Beide haben unter ausgezeichneten Lehrern und unter den besten Auspizien begonnen.

5) Der Bau des großartigen Maximilianeums wird östlich von der Isar auf dem hohen Isarufer an der Stelle ausgeführt werden, wo die neue prachtvolle Maximiliansstraße, welche die nach der Isar gelegenen Vorstädte durchschneidet und zu ihrer Belebung durch Industrie und durch ihre Verbindung mit dem Strome führen wird. Sie wird östlich in einen beide Stromarme begreifenden Brückenbau münden, und von jenen Neubauten für wissenschaftliche Bildung gekrönt werden. Bis zur Vollendung sind die in den Vorjahren und im gegenwärtigen Herbst für das Maximilianeum aus den besten Gymnasialen aufgenommenen Jünglinge in ein diesen Bestimmungen entsprechendes Privatgebäude in der Schellingstraße nahe der Universität für Wohnung und Verpflegung eingewiegt und unter ein die Führung der Anstalt mit vieler Einsicht besorgendes Ephorat gestellt worden.

6) Das bronzene Standbild des vaterländischen Geschichtsschreibers war auf Vorschlag des historischen Vereines aus Beiträgen der Einwohner und auswärtigen Verehrern des berühmten Historikers durch den Magistrat der Stadt errichtet worden, den Ueberschuß hat der Magistrat unter andern zu einem historischen Stipendium für einen an der Universität dahier der Geschichte sich widmenden Einheimischen bestimmt. Die Feier begann mit einer öffentlichen Sitzung der Akademie, deren Zierde er lange Jahre war und wurde in Gegenwart mehrerer Chefs der obersten Behörden, des historischen Vereines, der Akademie, der Magistratur und Gemeindebevollmächtigten, von Professoren der Universität, der drei Gymnasien und Deputationen der auf ihnen studirenden Jugend unter großer Zuströmung der Bevölkerung vollzogen, als Seine Majestät

unerwartet und nur von seinem Adjutanten begleitet, mitten in dieser Versammlung erschien und gegenüber dem Standbilde die Rede sprach, aus der die oben erwähnte Stelle genommen ist.

7) Zu diesem Zwecke ist von Seiner Majestät vor drei Jahren eine großen Theils aus Akademikern bestehende Commission unter Vorsitz des Direktors des k. Reichs-Archivs v. Rudhart eingesetzt worden, welche das auf Kosten Seiner Majestät herauszugebende Werk auf 7 Bände eingetheilt hat. Folgendes ist der Conspekt des Ganzen und des gegenwärtigen Standes:

Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte, herausgegeben auf Befehl und Kosten Seiner Majestät des Königs Maximilians II. München 1856. gr. 8.

I. Band 1856.

- 1) Schenkungsbuch des Klosters St. Emmeram zu Regensburg von Dr. Wittmann, Reichsarchivrath.
- 2) — — des Stiftes Obermünster zu Regensburg von demselben.
- 3) — — der ehemaligen gefürsteten Pfarrei Berchtesgaden, von R. A. Muffat, Reichsarchiv-Sekretär.
- 4) Annales Schefftlarienses, von Rudhart.

Anhang.

- 1) Kirchengesetzbuch für das Wohl des Kaisers und des Reiches aus dem Anfange des 9. Jahrhunderts.
- 2) Akten des Erfurter-Dingolfer Concils vom Jahre 932.
- 3) Pfründe-Ordnung des vormaligen Klosters Geisenfeld aus dem 13. Jahrhundert.
Sämmtlich von Dr. Wittmann.
- 4) Historische Notizen aus einem Rechnungsbuche des Klosters Albersbach von 1291 — 1362, vom Reichs-Archiv-Sekretär Muffat. Alles nebst 3fachem Index erschienen.

II. Band 1857.

In diesen Tagen erscheint:

Matthias v. Kemnat, Geschichte des Kurfürsten Friedrich I. des Siegreichen, von der Pfalz, von Prof. Dr. G. Hofmann.

III. Band 1857.

Michael Behaim, Euchar Arzat (über Kurfürst Friedrich I. von der Pfalz), von Prof. Dr. G. Hofmann.

IV. Band.

Correspondenzen zur Geschichte der politischen Verhältnisse der Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern zu König Johann von Ungarn, von Reichs-Archiv-Sekretär Muffat. München 1857. gr. 8.

V. Band.

Monumenta Wittelsbacensia, I. Abtheilung bis 1292, vom Reichsarchiv-Rath Dr. M. Wittmann (August 1857). München 1857. gr. 8. Ebenfalls im Begriff zu erscheinen.

VI. Band.

Monumenta Wittelsbacensia, II. Abtheilung, aus Wittmanns Nachlasse. Erscheint erst 1858.

VII. Band.

1) Dr. Ludwig Rodinger's Formelsammlung aus Karolinger Zeit. Wird soeben im Drucke vollendet. (München 12. Dezember 1857.)

2) Dr. Pauli (aus Rostock), König Edward III. und Kaiser Ludwig IV.; kommt demnächst zum Drucke. (Diese Mittheilungen sind aus dem k. Reichsarchiv vom Dezember 1857.)

Ein anderes höchst wichtiges historisches Unternehmen ist Herrn Professor von Sybel zum Vollzuge übertragen worden, welches in gleicher Weise die Vereinigung vielfacher Kräfte in Anspruch nehmen wird. Es ist die Herausgabe der Akten und Verhandlungen der deutschen Reichstage im XV. und XVI. Jahrhundert.

Daneben gehen die Aufträge zu einzelnen historischen Arbeiten, an Herrn Professor von Sybel zu einer allgemeinen Geschichte von Bayern, an Herrn Professor Wegeler, welcher durch seine Berufung nach Würzburg seinem bayerischen Vaterlande wieder gewonnen wurde, zu einer Geschichte von Ostfranken.

8) Das Haupt-Unternehmen dieser Gattung erscheint unter dem Titel „*Bavaria*“ unter Redaktion der Hrn. Prof. Niehl und Dr. Dahn in mehreren Bänden. Herr Prof. Niehl hat mit Genehmigung Seiner Majestät für die einzelnen Abtheilungen eine entsprechende Zahl meist jüngerer Gelehrten mit sich verbunden. Folgendes ist das Verzeichniß der Personen und Sachen:

Ober- und Niederbayern:

Geognosie: Bergmeister Gumbel. — Pflanzengeographie: Professor Sendtner. — Zoographie: Hofnabzarzt Dr. Fahrner. — Klimatologie: Dr. Wittwer. — Politische Geschichte, Staatsverfassung u.: Professor Böhl. — Besondere Kulturgeschichte: Dr. Quigmann und Dr. Dahn. — Sagenkunde: Professor Maurer. — Mundart: Direktor Muzel. — Geschichts- und Kunstdenkmale: Professor Sighart. — Sitten und Bräuche: Dr. Dahn. — Physischer Charakter des Volks: Schlages: Dr. Med. Wolfsteiner. — Landwirthschaft: Professor May. — Forstwirthschaft: Prof. Sendtner. — Berg- und Hüttenwesen: Bergmeister Gumbel. — Gewerbe-Statistik (wie auch

überhaupt alle einzelnen Sparten begleitenden Zahlentabellen) das Stat. Bureau unter den besonderen Directiven des Staatsrathes von Hermann. — Ortsgegeschichte und Ortsbeschreibung: Dr. Rodinger. Darunter bei München: Geschichte der Universität und der Akademie: Professor Prantl. — Die neue Münchener Kunstschule: Prof. Carrière. — Kartenbeigabe: Die Uebersichts-Karte des k. General-Quartiermeisterstabes, für die Zwecke des Werkes neu revidirt. — Als artistische Beigabe: Volkstrachten und Volkshäuserbau gezeichnet von Ramberg. — Redaktion: Prof. Niehl und Dr. Dahn.

Außerdem wurden Preise ausgesetzt, einer von 600 Dukaten für das bedeutendste Werk über bayerische Geschichte, welche in einer bestimmten Zeit erschienen sein wird, und in gleicher Weise 1000 fl. für die beste Geschichte der Stadt Nürnberg, zwei Preise von je 200 fl. für die beste topographische Beschreibung bayerischer Landgerichte.

Endlich wird zu Sammlungen der auf Gesundheitspflege bezüglichen Sitten und Gebräuche in Bayern ermuntert. Zum Studium der wichtigsten Normen der Armenpflege ist Herrn Professor Niehl die Vereisung mehrerer deutscher Länder übertragen worden.

Anmerkung. Wir können nun noch folgenden Nachtrag geben; vgl. Allgem. Zeitung v. 22. Januar 1858: Durch k. Munificenz ist die Vollendung eines Werkes in sichere Aussicht gestellt welches in allen wissenschaftlichen Kreisen längst und vielfach vermißt wurde, nämlich ein vollständiger und gründlicher Thesaurus Latinitatis. Die lateinischen Lexika welche vorhanden, lassen an Vollständigkeit außerordentlich viel zu wünschen übrig; sie genügen noch weniger denjenigen Anforderungen, welche man die neueren kritisch hergestellten Texte der Classiker in der Hand, an ein Lexikon stellen muß. Es handelt sich darum den ganzen Gewinn der neueren Forschungen und Arbeiten auf dem Gebiete der lateinischen Sprache in ein Wörterbuch auf eine Weise zusammenzudrängen die bis auf's einzelste hin zuverlässig ist, und zugleich einen Schlüssel zu den Eigenthümlichkeiten aller Classiker sowie der verschiedenen im Alterthum lateinisch geschriebenen Werke, Gesetze, Inschriften u. s. w. gibt. Nur die deutsche Wissenschaft kann ein solches Werk leisten, wie ja auch der Pariser Thesaurus Graecitatis der Didots hauptsächlich die Arbeit deutscher Gelehrten ist. Nicht bloß die Resultate der eigentlichen Sprachforschung und Alterthumswissenschaft, sondern auch der juristischen, historischen, rechts- und kunsthistorischen Forschungen, müssen für ein solches Werk nutzbar gemacht werden. Es kann daher nur durch ein Zusammenarbeiten vieler und gediegener Kräfte zu Stande kommen. Dem Vernehmen nach haben auch bereits mehrere ausgezeichnete Gelehrte ihre Mitwirkung zugesagt. Aus der königl. Cabinetscasse sind für Herstellung

dieses Werkes 10.000 fl. angewiesen. Von Bedeutung zunächst für den bayerischen Staat, wichtig jedoch auch für die deutsche Staats- und Rechtsgeschichte und das gesammte Staats- und Rechtswesen der Gegenwart, ist eine Geschichte der bayerischen Staatsverwaltung. Für dieses Werk, in welchem sich umfangreiche historische und staatsrechtliche Forschungen vereinigen, sind von Sr. Majestät 6000 fl. bewilligt, und ist eine bewährte Autorität in diesem Fache, Prof. Bözl, mit der Abfassung beauftragt. Welch außerordentlicher Gewinn der Geschichtsforschung durch eine gründlich quellenmäßige Landesgeschichte erwächst, welche auf alles historisch Wichtige eingeht, ist durch Stäbelins meisterhaftes Werk über die schwäbische Geschichte dargethan. Prof. Wegele arbeitet an einem Werk gleicher Tendenz über die Geschichte Ostfrankens, wofür durch königl. Munificenz 1800 fl. bestimmt wurden. Die Herausgabe des Urkundenbuches der Stadt Speyer durch Prof. Rau ist durch eine königl. Bewilligung von 400 fl. unterstützt — durch eine gleiche Summe die Zeitschrift für die deutschen Mundarten, herausgegeben von Dr. Frommann, welche insbesondere auch für die wissenschaftliche Erforschung der Mundarten in Bayern fruchtbar ist. Den naturwissenschaftlichen Untersuchungen des Prof. Helmholtz in Bonn ist in gleicher Weise Anerkennung und Unterstützung zu Theil geworden. Für die Gesamtausgabe von Franz v. Baaders Werken, das Verdienst von Prof. v. Hoffmann in Würzburg, sind von Sr. Majestät 1000 fl. bewilligt. Ebenfalls aus der königl. Cabinetecasse erhält Dr. Winkler 1800 fl. zu einer Reise nach Island, um dort geologische Untersuchungen anzustellen. Den Candidaten Volk aus Nürnberg und Berchtold aus Murnau sind zur Fortsetzung ihrer Studien auf den Universitäten Leipzig, Berlin und Göttingen Stipendien von 800, resp. 600 fl. gewährt.

9) Für die naturwissenschaftlichen Interessen bestehen zunächst bei der k. Akademie der Wissenschaften selbst durch die Einsetzung Seiner Majestät zwei Commissionen:

- a) Die naturwissenschaftlich-technische, welche zum Zwecke hat, die neuesten Erfindungen und Entdeckungen auf die verschiedenen Zweige der Technik zu beziehen und für sie möglichst nutzbar zu machen. Sie ist aus der k. Cabinets-Cassa auf das großmüthigste dotirt.
- b) Die naturwissenschaftliche Erforschung des Königreiches. Dieser wurde durch Seine Majestät eine jährliche Summe von 1200 fl. aus dem Mannheimer Reservefond überwiesen und in dem laufenden Budget mit einer Position von jährlich 1600 fl. vermehrt. Von beiden Anstalten und ihren Leistungen ist schon in früheren Vorträgen an dieser Stelle Meldung geschehen.

An diese zwei Commissionen schließen sich die neugegründeten oder erweiterten Anstalten für Chemie, Physiologie und Anatomie an, die sämmtlich für die praktischen Arbeiten

ihre Adjunkten, Assistenten und für einzelne Studirende, welche sich speziellen Studien dieser Wissenschaften widmen, die nöthigen Lokalitäten enthalten und dem Wesen nach den Seminarien für andere Wissenschaften entsprechen.

10) Das paläontologische Cabinet, aus der Verbindung der großen Sammlung des Grafen Münster mit den alten Vorräthen der Akademie entstanden, ist unter dem gegenwärtigen Conservator, Herrn Prof. Andreas Wagner mit bedeutenden und große Seltenheiten enthaltenden Entdeckungen aus Attika, durch die aus den Fundorten um Kehlheim gebildete und an Seltenheiten sehr reiche Sammlung des Landarztes Häberlein vermehrt, und durch die schon vollzogene Einverleibung der Leuchtenbergischen Sammlung zu ihrem hohen Range erhoben worden, welche ihre kostbaren Vorräthe ebenfalls aus dem bayerischen Schiefer gezogen hat. — Für die drei übrigen Leuchtenbergischen Haupt-Sammlungen naturwissenschaftlicher Fächer, die prachtvolle zoologische, die gleichwichtige mineralogische und die geognostische haben Seine Majestät den vorderen Theil des östlichen Flügels des Wilhelminischen Gebäudes dem Generalconservatorium überwiesen, und vorzüglich der frühere Bibliotheksaal, ehemals Saal der marianischen Congregation, der zur Aufnahme der zoologischen Sammlung und zur Herstellung in seinem alten Schmuck vorgeschlagen ist, wird eine Vermehrung der architektonischen Zierden unserer Hauptstadt bilden.

11) Schon vor mehr als einem Jahre hat Seine Majestät den Privatgelehrten Neumayer aus der Pfalz zur Vornahme einer wissenschaftlichen Reise nach Australien mit Instrumenten und Geldmitteln ausgestattet. Ihm sind in diesem Jahre Herr Professor Johannes Roth*) in die

*) Es ist jetzt gerade ein Jahr, daß Dr. Roth seine Reise nach Jerusalem angetreten hat. Die Hinreise machte er über Triest und von da aus mit Dampfschiff nach Alexandrien und Jaffa, und von hier auf dem gewöhnlichen Landwege nach Jerusalem. Nach Beendigung der Regenzeit unternahm er die Reise vom tothen zum rothen Meere durch die Araba; eine Reise voll Mühseligkeit und Gefahren, aber auch von äußerst wichtigen Resultaten für die Kenntniß der Bodenverhältnisse dieses merkwürdigen Landstriches. Das Diarium, das hierüber der Reisende an die Akademie einschickte, ist bereits in Petermann's geographischen Mittheilungen zur allgemeinen Kunde gebracht und seine meteorologischen Beobachtungen in unseren Bulletins abgedruckt worden. Unser akademischer Collega, Herr Prof. Kuhn, hat sich der ebenso schwierigen als dankenwerthen Arbeit unterzogen, diese Beobachtungen zur Bestimmung der Höhen zu berechnen und ist hiemit eine höchst wichtige geographische Frage zum erstenmale gelöst worden. Gedachte Berechnungen sind erst in diesen Tagen an Herrn Dr. Petermann zur Aufnahme

östlich gelegenen Theile des Jordan, Herr Dr. Moritz Wagner zu einer zweiten Reise nach Südamerika gefolgt, während Herr Dr. Roscher aus Hamburg sich für das nächste Frühjahr im Auftrage des Königs zu einem Reiseunternehmen rüstet, das von der Insel Zangabar beginnen und von da sich nach dem nahen Festlande von Ostafrika zur Untersuchung der Quellen-Länder des Nils ausdehnen wird.

Auch des Unternehmens, des Herrn Conservators Lamont ist hier zu gedenken, der nach Vollendung seiner von der Akademie in zwei Bänden herausgegebenen Untersuchungen und magnetischen Karten von Bayern durch Seine Majestät den Auftrag erhalten und schon vollzogen hat, jene wichtigen Untersuchungen über Frankreich, Spanien und Portugall auszudehnen, welche für den Druck vorbereitet sind.

12) Es sei erlaubt, hier noch die einzelnen Maßnahmen beizufügen, welche der Monarch für das Gedeihen wissenschaftlicher Zwecke genommen hat.

1) Die Bibliothek erfreut sich des Geschenkes bedeutender Summen, aus denen die Herstellung und der Druck zunächst eines vollständigen Realkataloges der historischen Wissenschaften bestritten werden soll. Daneben sind aus dem Erlös der mehrfach vorrätigen Bücher die nöthigen Summen zum Drucken des Kataloges der mehr als 20,000 Nr. betragenden Handschriften der Bibliothek angewiesen, von denen die mittelalterlichen französischen, spanischen und italienischen schon im Drucke begriffen sind.

2) Da die Sammlungen der physikalischen Instrumente unserer höheren Lehranstalten (die Münchener ausgenommen)

in dessen geographische Mittheilungen abgegangen. Vom rothen Meere kehrte der Reisende wieder nach Jerusalem zurück und brachte den Sommer, hauptsächlich mit zoologischen Untersuchungen beschäftigt, an der phönizischen Küste zu, um im Herbst ostwärts des todten Meeres soweit vorzudringen, als die politische Zerrüttung dieser Länder es nur überhaupt möglich macht. Bei dem frühzeitigen Eintritt der Regenzeit sah sich Dr. Roth genöthigt diese Reise etwas aufzuschieben und bis dahin sich mit der Untersuchung des noch sehr ungenügend gekannten Küstenstriches von Jaffa bis zu den östlichen Ausflüssen des Nils zu befassen. Auf dieser Excursion ist er dermalen begriffen.

Mit welchem umfassenden Erfolge Dr. Roth sich der naturhistorischen Erforschung der von ihm bisher bereisten Länder unterzog, davon geben die drei reichhaltigen Sendungen an Naturalien, die seitdem von ihm an die Akademie eingeschickt wurden, ein rühmliches Zeugniß. Insbesondere darf von seinen entomologischen, conchyliologischen und botanischen Sammlungen von Jerusalem gesagt werden, daß sie die vollständigsten sind, die von da aus je nach Europa gelangten.

an Instrumenten der früheren und neuesten Construction Mangel leiden, hat er befohlen, daß dieselben unter Aufsicht des Herrn Akademikers und Professors Jolly in den Werkstätten dahier hergestellt und als kgl. Geschenk in die genannten Lehranstalten sollen vertheilt werden.

3) Für Gewinnung der wichtigsten ungedruckten Schätze der romanischen und germanischen Literatur vermittelt Abschriften und Vergleichung ist Herr Akademiker und Professor Conrad Hofmann nach Frankreich und England, und zur Ausbeutung arabischer Handschriften besonders über Geschichte und Geographie, Herr Akademiker und Professor Dr. Jos. Müller in den Gesurial und nach Südspanien geschickt worden.

4) Unter den neuesten Unternehmungen besonderer Herausgabe wichtiger Werke sei erlaubt nur der Unterstützung von 2000 fl. zu erwähnen, welche die höchst verdienstliche Herausgabe der Werke von Kepler, und der auf mehrere Jahre berechneten Hilfe, welche wie andere Vereine, so die deutsche morgenländische Gesellschaft gefunden hat.

13) Es handelt sich zunächst um sichere Ermittlung der jedes Jahr erscheinenden bedeutendsten wissenschaftlichen Leistungen. Diese und die darauf zu gründenden Anträge werden dem Capitel des Maximilians-Ordens übertragen und daselbe ermächtigt, nach Bedürfnis darüber das Urtheil der übrigen Ordensmitglieder und anderer ausgezeichneten Gelehrter von Deutschland einzuholen.

Nach diesen Vorkerkungen, welche eine Art von deutscher Jury über die vorzüglichsten Leistungen gründeten, die keinen Mann von Auszeichnung ausschließt, wurden die empfohlenen Werke mit der goldenen Medaille und dem Preis von 300 Dukaten gekrönt:

a) Im Jahre 1856, die bis dahin erschienenen Bände der römischen Geschichte von Theodor Mommsen, durch dessen gründliche Untersuchungen und geistreiche Darstellung das Studium der „römischen Geschichte“ im Allgemeinen wesentlich gefördert wurde.

b) Die Arbeit des Herrn Professors Schönbein über den von ihm entdeckten ozonisirten Sauerstoff, der für die chemischen Untersuchungen neue Wege eröffnet und zum Theil sie schon jetzt betreten hat.

Im zweiten Jahre 1857 wurden Preise erkannt:

a) an den Herrn Obertribunals-Richter Schnaase für seine Geschichte der Künste, vorzüglich für die Theile, welche das Mittelalter behandeln und .

b) an Herrn Professor Weber in Leipzig und Herrn Professor Kohlrausch in Erlangen für ihre gemeinsame Durchführung elektrisch-magnetischer Messungen.

Für die Unterstützungen einzelner Unternehmungen besteht bei dem k. Staatsministerium des Kultus und unter Vorsitz seines Chefs eine von Seiner Majestät ernannte wissenschaftliche Commission, welcher die zahlreichen, theils von dem Monarchen selbst veranstalteten, theils von Einzelnen

eingehenden Vorschläge zur Begutachtung an den König vorgelegt werden, der die Entscheidung über die Vorschläge sich vorbehalten hat.

Für die einzelnen Angaben in diesen Bemerkungen ist ein sachkundiger, ebenfalls zum Geburtstage Seiner Majestät erschienener und von dieser Rede ganz unabhängiger Aufsatz in der allgemeinen Zeitung unter dem Titel: „Die Beförderung der Wissenschaften durch König Maximilian II.“ benützt worden.

- 14) Die Stiftungs-Urkunde des f. Ordens für Wissenschaft und Kunst, dem die Bestimmung gegeben wurde, hervorragenden Leistungen im Gebiete der Wissenschaft und Kunst eine besondere Auszeichnung zu geben, ist am Geburtstage Seiner Majestät 1853 vollzogen worden. Die Zahl seiner Mitglieder, durchschnittlich die Hälfte Gelehrte, die Hälfte Künstler, ist auf höchstens hundert festgestellt. Die königliche Absicht bezüglich der Auszeichnung und Stellung der Mitglieder hat der Monarch dadurch bethätigt, daß er die Mitglieder, welche die Insignien gleich den Comturen anderer Orden tragen, zu seinen Hoffesten beruft und die hier in München lebenden wiederholt zur Tafel gezogen hat, der er präsidirte. Das erste Mal geruhte der Monarch den Toast auf das Wohl der Ritter auszubringen und den Ausdruck ihrer dankbaren Verehrung entgegen zu nehmen.

Die erste Ernennung umfaßte 34 deutsche Gelehrte und 30 deutsche Künstler. Von jenen sind seitdem: Andreas Buchner, Joh. Nep. v. Fuchs, Gauß, Hammer-Burgstall, Friedrich Hermann, Georg Ohm, Friedrich v. Schelling mit Tod abgegangen.

Von den Künstlern: Joseph Freiherr v. Eichendorf, J. Mayer-Beer, Christian Rauch.

In das Ordenskapitel wurden: Andreas Buchner, Emmanuël v. Geibel, K. v. Kaulbach, Leo v. Klenze, Justus Freiherr v. Liebig und Friedrich v. Thiersch, und als Schriftführer des Ordenskapitels der Ministerialrath des Aeußern v. Darenberger berufen. Von diesen wurde Baron v. Liebig zum Comtur erwählt und als solcher von Seiner Majestät bestätigt. Von den 7 Mitgliedern ist Andreas Buchner gestorben und durch Professor v. Sybel ersetzt, desgleichen Herr Staatsrath v. Hermann als achtes Mitglied in das Kapitel berufen worden. Neue Wahlen sind Seiner Majestät dem König vorbehalten, der jedoch das Kapitel mit seinen Vorschlägen hört und nach denselben zu verfahren geruht.

Bei der weisen Beschränkung der Zahl hat das Kapitel bis jezo sich begnügt, Vorschläge zu neuen Mitgliedern nur für Stellen der gestorbenen an Seine Majestät zu bringen und diese wurden durch Brandis u. Diez in Bonn, Haidinger in Wien, v. Sybel in München, Belker in Bonn und Böhrer in Göttingen ersetzt. Von der Ernennung nichtdeutscher Mitglieder wurde vor der Hand Umgang genommen.

Außer dem Nr. 13 erwähnten Auftrag, Preise für wissenschaftliche Werke zu begutachten, besteht auch die Betheiligung des Kapitels an der Entscheidung über die um dramatische Preise concurrirenden deutschen Dichter. Die dafür theils aus den Mitgliedern des Ordens, theils aus anderen literarischen Notabilitäten von Seiner Majestät berufene Commission besteht aus 2 Abtheilungen, für Werke der tragischen und der komischen Dichtung. Sie vereinbaren sich über die vorzüglichsten zur Aufführung geeigneten Werke. Ihre Vorschläge gelangen durch den Comtur des Kapitels an den König. Die Preiseertheilung ist zuletzt von ihrem Erfolge bei der Aufführung bedingt.

- 15) Von den Schriften des Professors Kemble besitzt die kgl. Hof- und Staatsbibliothek die folgenden, welche hier in chronologischer Ordnung aufgeführt werden:

1836. München. Ueber die Stammtafel der Westsachsen.
8. — 1835—37. London. The Anglo-Saxon Poems of Beowulf the Travellers Song and the Battle of Finnesburch edited by John M. Kemble. Second edition. With a translation Glossary and notes. II. voll. — 1839. 40. 45—48. Londini. Codex diplomaticus aevi Saxonici Tom. 1—6. — 1841. Jan. London. Further Notes on the Runic Cross at Lancaster. From the Archaeologia, vol. XXIX pp. 76—79. — 1843. London. Additional Observations on the Runic Obelisk at Ruthwell, the Poem of the Dream of the Holy Rood, and a Runic Copper Dish found at Chertsey. — 1843. London. The poetry of the Codex Vercellensis, with an English translation by J. M. Kemble. P. 1. (from the Aelfric Society, vol. I. Nr. 5. — 1843. London. Anglo-Saxon dialogues of Salomon and Saturn (from the Aelfric Society, vol. II. Nr. 13 14. P. II. III — 1849. London. The Saxons in England. A history of the English common wealth till the period of the Norman conquest. Vol. 1. 2. — 1849 (London). Certain Considerations upon the Government of England. By Rog. Troysden. cf. Camden Society n. 45. — 1857. London. State papers and correspondence illustrative of the social and political state of Europe from the revolution to the accession of the House of Hannover. edited with hist. introduction, biographical memoirs and notes by Kemble. — 1857. London. The knights hospitallers in England by Philip de Thame: for a. D. 1538, ed. by L. B. Larking, with introduction by John M. Kemble. cf. Camden Society nr. 65.

- 16) Die f. Bibliothek besitzt seine philologischen Werke in folgender chronologischer Ordnung:

Vom Jahre 1806 Philostrati heroica. — 1814 Marini vita Procli. — 1817 Holstenii epistolae. — 1818 Tiberii, de figuris, una cum Rufi arte rhetorica. — 1819 Herodiani Partitiones. — Nicetae narratio amatoria — 1820 Procli scholia in Platonis Cratylum. —

1822 Ovidii metamorphoseon libri. — Aristaenetus. Epistolae graecae. — Eunapii vitae sophistarum. 1824 Callimachus, Cleanthes, Proclus. — Sophoclis tragoediae. — 1825 Aeschyli tragoediae. — Lyrici graeci — 1825 Pindari carmina. — 1825/26 Euripidis tragoediae. — 1826 Aristophanis comoediae. — 1828 Narratio de Syntipa. — 1829/33 Anecdota graeca. — 1835 Theophylacti quaestiones physicae. — 1836 Aeneas de immortalitate animae. — 1838 Psellus de operatione daemonum. — 1842 Chrysostomi oratio in Flaviani episcopi reditum. — 1844 Anecdota nova — Babrius. Fabulae jambicae. — 1846 Choricus. Orationes. — 1848 Pachymeres. Declamationes XIII — 1849 Eunapii vitae sophistarum. — 1850 Marini vita Procli. — 1852 Philostrati epistolae

17) Die k. Bibliothek besitzt von ihm:

1820 Aschaffenburg. Beschreibung der Schlacht bei Dettingen. 8. — Aschaffenburg. Geschichte und Beschreibung der Stadt und Abtei Seligenstadt in der großherz. Hess. Prov. Starkenburg. 8. — Aschaffenburg. Geschichte der Herrschaft. Geiselfach. 8. — Aschaffenburg. Geschichte und Topographie des Freigerichts Wilmundsheim vor dem Berge, oder des Freigerichts Alzenau. 8. — 1821—29 Aschaffenburg. Alterthümer und Geschichte des

Bachgau im alten Maingau. Th. 1—3. voll. III. 8. — 1824 Aschaffenburg. Ueber das altdeutsche und insbes. altbayerische Gerichtswesen. 8. — 1828 Darmstadt. Georg der Erste, Landgraf von Hessen-Darmstadt. 8. — 1829. Darmstadt. 3. Theil der Alterthümer und Geschichte des Bachgau im alten Maingau, auch mit dem Titel: Geschichte der Stadt Dieburg etc. 8. — 1833 Aschaffenburg. Geschichte und Alterthümer des Rodgau im alten Maingau (Progr.) 8. — 1834 Darmstadt. Geschichte und Topographie des Maingebietes und Sprengarts unter den Römern 8. — 1837 Darmstadt. Codex inscriptionum romanarum Rheni. Th. 1. 2. 8. — 1841 Darmstadt. Caroline, Landgräfin von Hessen-Darmstadt. (Progr.) 8. — 1842 Offenbach. Ludwig I. Großherzog von Hessen und bei Rhein. 8. — 1843 Darmstadt. Beschreibung der Schlacht bei Dettingen 1745. Bractex. in 8. — 1844 Darmstadt. Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. 8. Band 1. 2. 3. 1844. Band 4. 1845. 1 Supplementb. 1846. Band 5. 1848. Band 6. (1849—51). Band 7. (1852—53). Band 8. 1854—56. — 1846 Darmstadt. Geschichte des Patrimonialgerichts Londorf und der Freih. v. Nordeck zur Rabenau. 8. — 1853 Seligenstadt. Sammlung und Erklärung altchristl. Inschriften im Rheingebiete aus den Zeiten der römischen Herrschaft. 8.





